

Workshop „Arbeit und Beschäftigung – 23.07.2019

World-Café „Werkstatt und Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“

Notizzettel Flipchart (aus der Diskussion)

Good-Practice-Beispiele	Verbesserungspotenzial	„Neue Wege“
<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützte Beschäftigung – WfbM-Vermeidung - regelmäßige Vermittlungen (auf den allgemeinen Arbeitsmarkt) - Anzahl der Außenarbeitsplätze nehmen zu - Umsetzung Job-Coach in WfbM -inklusive Kantine in der Werkstatt - Hauswirtschafts-Mitarbeit Kita Scharnhauser Park (kommunal) - Jeder einzelne behinderte Mensch, der es schafft aus der WfbM auf den 1. Arbeitsmarkt zu kommen ist ein Good-Praxis-Beispiel (gutes Zusammenspiel zwischen Job-Coach + IFD + Verwaltung) - Übergang WfbM in einen Inklusionsbetrieb (Arbeg Care --> Arbeg Inklusion) Erstmals finden entsprechende Erprobungen statt - Inklusionsbetrieb Wasni - Job-Coach - engagierte Kleinbetriebe (Außenarbeitsplätze über WEK) 	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Auftragslage von Inklusionsbetrieben durch Änderung der Vergabepaxis öffentlicher Auftraggeber (neue Vergaberichtlinien des Landes anwenden) - Arbeitsplätze in öffentlichen Einrichtungen fehlen - Aufklärung über „Rückkehrrecht“ - Nach langem Krankenhausaufenthalt keine Arbeit mehr auf dem 1. Arbeitsmarkt gefunden. (persönliches Beispiel) - Sozialversicherungsbeiträge (Rentenversicherung) -berufliche Fort- und Weiterbildung für Werkstattbeschäftigte -Rentenversorgung schafft keinen Anreiz auf einen Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt - Informationsfluss an Menschen mit Behinderung – rechtliche Auswirkungen bei einem Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt sind komplex - 1. Arbeitsmarkt-Bürokratie Prüfung der Unterstützung kontra Tempo der Firmen (habe jetzt eine Möglichkeit eine Person zu beschäftigen und möchten nicht einige Monate warten) - Durchlässigkeit zwischen Integrationsfirmen und WfbM erhöhen - Qualifizierungsangebote für Werkstattbeschäftigte 	<ul style="list-style-type: none"> - erster Arbeitsmarkt in den Werkstätten, Firmen in Werkstätten (geschützter Bereich) - Beschäftigungschancen für Autisten - Kooperationen WfbM + Bildungseinrichtungsträger - Arbeitsplätze bei öffentlichen Einrichtungen anbieten - Konzepte für Zielgruppe „Junge Wilde“ - anderes Klientel „Junge Wilde“ - Zugänge auf den 1. Arbeitsmarkt über den direkten Kontakt zu GeschäftsführerInnen insbesondere in mittelständischen Betrieben - „Inverse Inklusion“ Mitarbeiter aus dem ersten Arbeitsmarkt kommen mit ihren Arbeitsplätzen in die Räume der Werkstätten - Fachauschuss individualisiert fortsetzen - aktiv auf potenzielle Arbeitgeber zugehen - Außenarbeitsplätze zeitlich begrenzen? Gemeinsame Beratung durch Job-Coach und IFD - „maßgeschneiderte“ Angebote - Blick über Inklusionsbetriebe und CAP-Märkte hinaus wagen – bei der Suche nach Möglichkeiten des

	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote und Begleitung für WfbM-„Abbrecher“ - Schnittstelle SGB XII – SGB II - Keine Quotenerfüllung (in Bezug auf die Anzahl der Personen, die aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln) - Kooperation Job-Coach und IFD Gemeinsame Fallbetrachtungen - Bonus + CAP-Märkte inklusive Arbeitsplätze fördern (Finanzielle Schieflage) - Firmenverständnis - Zu wenig Möglichkeiten für Praktika auf dem allg. Arbeitsmarkt 	<p>Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelhandel + Café im Sozialraum als gute Möglichkeit für den Übergang auf den allg. Arbeitsmarkt -Kooperationen WfbM-„Industrie“ z.B. Azubis in WfbM und WfbM in Betrieben - kleine Lösungen in WfbM Praktika-Erprobung - Möglichkeit tagesweise zwischen Werkstatt und Außenarbeitsplatz zu wechseln - Öffentlichkeitsarbeit zu Good-Practice-Beispielen –Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt im Landkreis Esslingen machen -Mehr Übergänge aus WfbM in Inklusionsbetriebe
--	---	--

Workshop „Arbeit und Beschäftigung – 23.07.2019 World-Café „Übergang Schule-Beruf“

Notizzettel Flipchart (aus der Diskussion)

Good-Practice-Beispiele	Verbesserungspotenzial	„Neue Wege“
<ul style="list-style-type: none"> - Berufswege-Konferenz (BWK) - Assistierte Ausbildung (AsA), Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), SES - Prozess Berufsvorbereitende Einrichtung (BVE) - Kooperative Berufliche Bildung und Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (KoBV) - Praktika in SBBZ (AAM+WfbM) - Start Kompetenzinventar von Seiten der Schule - Vermittlung in kleine Handwerksbetriebe - Theoriereduzierte Berufe mit Entwicklungsmöglichkeiten, §66 Fachpraktiker - Langsames Gewöhnen an den Übergang von Schule in den Beruf --> Angstreduzierung oder Angstbewältigung - Dauerhafte Integration durch Realisierung der Wünsche der Jugendlichen - Bedarfsabhängige Häufigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> -Informationen über Möglichkeiten an die Eltern/MmB weitergeben (auch an Regelschulen) -proaktiv Eltern informieren - Informationsfluss Schulen zu Eltern (Wie?) - intensivere unbürokratische Begleitung der Schüler, die sich am Bedarf orientiert - Internetplattform Praktikumsplätze (fehlt) - SBBZ Wunsch-und Wahlrecht und Berufsberatung SBBZ - Berufsberatung SBBZ - Praktikum Mitsprache Eltern - Berufswege-Konferenz (BWK) - Übergang Schule - Beruf früher in Gang setzen. - Beratung für alle („keiner bleibt zurück“) - Qualifikation und Einbeziehung der EUTB - Verbesserung/Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit des Personenkreises -Zusammenspiel BVE – KoBV - Übergang <ul style="list-style-type: none"> • BVE- KoBV (unterjährig) sowie 	<ul style="list-style-type: none"> -Offenheit der Verwaltung -Inklusionsstellenplan -Assistenz Berufsorientierung (FuB) -andere Informationswege für Eltern -standardisierte Verfahren -Anlaufstelle für Schüler und Eltern -Kooperative SBBZ/WfbM – BVE-KoBV -Zusammenführung der Bildungspläne BVE/KoBV -Vernetzung Schule – Berufsschule-Betriebe - verschiedene Bildungsorte und neue Berufsbilder - Jobcoach im BVE - Konkurrenz Langzeitarbeitslose MmB, politische Lagen -„Budget“ für Ausbildung

	<ul style="list-style-type: none">• BvE/KoBV zu Budget für Arbeit- BVE: zu wenig Zusammenarbeit seitens der SBBZ; hierfür werben-mehr Öffentlichkeitsarbeit auf Landkreisebene für Firmen, die MmB beschäftigen (Firmen bewerben)- Fachpraktikerausbildung im Landkreis Esslingen- Inklusive beschulte Schüler<ul style="list-style-type: none">➔ Was kommt nach der Schule- Praktika für Schüler- Information 2 Jahre vorher (??)	
--	--	--

**Workshop „Arbeit und Beschäftigung – 23.07.2019
World-Café „Förder- und Betreuungsbereich“**

Notizzettel Flipchart (aus der Diskussion)

Good-Practice-Beispiele	Verbesserungs-Potenzial	„Neue Wege“
<ul style="list-style-type: none"> • Kleine FuB-Gruppen • Anpassung der Räumlichkeiten • offener Wechsel FuB – Werkstatt nach Wunsch im Laufe des Tages • Vorrichtungsbau • Springer • Übergangsgruppe, Transfergruppe • Individuelle Förderung & Begleitung • Im Sozialraum unterwegs • Projekttag FuB + Arbeitsbereich gemeinsam • Austausch mit Azubis 	<ul style="list-style-type: none"> • Behinderungsgerechte Tagesstruktur (geistige Fähigkeiten) • Altersstruktur im FuB • FuB-Platz mit indiv. Assistenz + Beh. Pflege Bedarf • Übergang (Transfer) FuB -> Werkstatt wegen fehlendem BBB nicht möglich • Eingangsverfahren Zeitraum ausdehnen, Bildung ermöglichen • Zu wenige Plätze im Landkreis • FuB-Bereiche in zentraler Lage, nicht im Ortsrandbereich • Bewegung außerhalb der FuB-Räume ermöglichen: Begleiter f. Spaziergang • Unterstützte Kommunikation (digitale Hilfsmittel, Bsp. iPad Tobii) in FuB/WfbM • „Hürde“ BBB bei Übergang von FuB in Arbeitsbereich • Normalität im FuB herstellen • Austausch (Kooperation) von FuB-Trägern vor Ort 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration FuB in öffentlichen Bereich, z.B. Bibliothek, Mehrgenerationenhaus,... • FuB-Angebot (HH): 1x wöchentl. Arbeit im öffentl. Raum • Verschiedene Tagesangebote (Rappertshofen) • Kommunikation fördern = Stress abbauen • Abschaffung des FuB • Trennung von GB u. KB WfbM • Inkludieren im Arbeitsbereich • Dezentral, kommunal, angebunden • Wechsel des Rahmens • FuB endet zum Start in die Rente • Pflichtjahr